



Film ab

Klappe, die nächste: Video per Computer wird jetzt richtig spannend. Ob Schneiden, Vertonen oder Gestalten eines echten eigenen Videoclips – mit dem PC und etwas Know-how ist mittlerweile (fast) nichts unmöglich.

Unvergesslich die Szene, in der King Kong auf dem Empire State Building gegen Doppeldecker kämpft. Dramatisch, aber doch auch irgendwie rührend holprig wirken die Filmtricks: Da flattern beispielsweise die Haare des Riesenaffen nicht im Wind, sondern springen jählings hin und her.

Trickfilmer konnten in den 30er Jahren nur davon träumen, feine Bewegungen fließend und vollkommen natürlich wirkend darzustellen. 50 Jahre später sieht das ganz anders aus. Kinozuschauer

lassen sich durch noch so raffinierte Tricks nicht mehr beeindrucken. In Werbesendungen wird gemorht, was das Zeug hält, werden Akteure beliebig vervielfacht, Hinter- und Vordergründe wild durcheinandergemischt. Und das alles perfekt, ohne Rucken und Zucken – auch dann, wenn einem Akteur im wahrsten Sinne des Wortes die Augen aus dem Kopf quellen.

Während die Profis bei Filmen wie Apollo 13 ausschließlich mit Workstations vom Kaliber Silicon Graphics arbeiten und 10000-Mark-Programme einsetzen, holt die PC-Gemeinde mächtig auf. Überblendeffekte, die erst vor ein paar Jahren Einzug in Fernsehsendungen hielten, bereiten mittlerweile dem heimischen Rechner keinerlei Probleme. Desgleichen verschiedene Trickeinstellungen, mit denen sich etwa reales Video und Animationen mischen lassen.

Diese Art der Filmgestaltung scheint damit völlig anderen Gesetzen zu gehorchen, als noch vor ein paar Jahren der Fall war. Doch nach wie vor gehört eine gehörige Portion Handwerk dazu, um ansprechende Clips oder sogar komplette Filme zu gestalten.

„Statt alles auf den Moment ankommen zu lassen, in der sich die Kamera linse öffnet, malen wir uns einen Film“, beschreibt „Terminator“-Regisseur James Cameron die Revolution bei der Film-



„Videobearbeitung per PC macht noch keinen Spielfilm, aber technisch ist es nahe dran!“ meint CHIP-PLUS-Chiefredakteur Dieter Winkler.

produktion – ein Verdienst der Eingriffsmöglichkeit in jedes einzelne Videobild nach dem Dreh. Doch auch die Zauberei hat ihre Grenzen. „Was die Kamera nicht hat, kann der PC nicht retten“, warnt Gerhard Bader, stellvertretender Chefredakteur von CHIP und Autor des CHIP SPECIALS „Der PC als Videostudio“.

Der passionierte Videofreak gibt im aktuellen SPECIAL eine Übersicht über das eindrucksvolle Potential des digitalen Videos. Dabei steht die Praxis im Vordergrund: Anhand zahlreicher Beispiele und Tips zeigt er, wie sich Bild und Ton zu spannenden Filmen zusammenfügen lassen. Auf der heftbegleitenden CD-ROM verführen Arbeits- und Sharewareversionen bekannter Programme, digitalisierte Filmclips und ein Drehbuchprogramm zur sofortigen Umsetzung der vielen Anregungen.

Viel Spaß dabei wünscht Ihnen

D. Winkler



Der heimliche Bestseller

Während alles von Windows 95 redet, erobert Linux still und heimlich immer mehr PC. Die beliebte Unix-Variante eignet sich für alle Anwender, die bereits heute eine stabile 32-Bit-Umgebung brauchen. CHIP SPECIAL bietet jetzt zum äußerst günstigen Preis regelmäßig Unterstützung für alle Linux-Fans und Interessierte: das Betriebssystem Linux komplett mit vielen Zusatzprogrammen auf CD für nur 19,80 Mark!

CHIP SPECIAL:

Linux Upgrade-CD Nr. 1
650 Megabyte auf CD-ROM
plus Kurzdokumentation,
19,80 Mark.

Der Renner unter den echten 32-Bit-Betriebssystemen in der aktuellen Version 3.0 mit vielen neuen Features. Plus die besten Neuerungen rund um Linux.

Im CHIP-Shop dieser Ausgabe bestellbar.



CHIP SPECIAL Anwenderpraxis:

Der PC als Videostudio

100 Seiten, 1 CD-ROM, 34 Mark.
Unter anderem mit Arbeitsversionen von Adobe Premiere 4.0, Ulead Mediastudio 2.0, Samplitude, Circle Elements, digitalisierten Filmclips und 60 Megabyte Shareware.

Im CHIP-Shop dieser Ausgabe bestellbar, ab sofort im Handel.